

Erfahrungsbericht Stockholm

10.08-30.10.2020 am Karolinska Institute

Vorbereitungen

Bereits zum Anfang des Masterstudiengangs war für mich klar, dass ich ein Auslandspraktikum machen möchte. Ich hätte es eigentlich bereits gerne im Bachelor gemacht.

Bei einem Treffen mit meinem Tutor Ende 2019 fragte ich, ob er Ideen für ein Auslandspraktikum in einem europäischen Land hat. Anfang 2020 haben wir schließlich eine Arbeitsgruppe am Karolinska Institut in Stockholm angeschrieben. Wir vereinbarten ein Skype Gespräch und nach einigen Rücksprachen mit meinem Tutor wurde mir das Praktikum zugesagt. Damit ich mein eigenes Projekt verfolgen könnte, wurde eine Länge von vier Monaten vorgeschlagen. Zwischen dem zweiten und dritten Semester sind allerdings nur drei Monate, weshalb wir uns auf drei Monate einigten und ich dafür in dem Labor an der MHH bereits während des zweiten Semesters Knock-out Zellen generierte.

Durch Corona war es lange unsicher ob das KI im August wieder externe Studenten erlaubt. Aber falls es möglich wäre, wollte ich auf jeden Fall meine Vorbereitungen bezüglich der Knock-out Zellen abgeschlossen haben. Und ich hatte Glück, ich und meine Zellen machten uns Anfang August auf den Weg nach Stockholm.

Unterkunft

Nach der Zusage für das Praktikum habe ich mich direkt bei dem KI Housing um ein Zimmer im Studentenwohnheim beworben aber gleichzeitig habe ich mich ebenfalls bei Airbnb umgeschaut.

Ich denke, ich verdanke Corona meinen Platz in dem Studentenwohnheim, normalerweise hätte ich dort kaum eine Chance gehabt. Mit 300 Euro Miete pro Monat bin ich somit glimpflich davongekommen. Wir haben mit knapp 20 Leuten zusammengewohnt, jeder hatte sein eigenes Schlafzimmer mit Waschbecken, während Bad und Küche geteilt wurden. Mir hat es sehr gut gefallen, man hat sehr viele Leute aller Nationalitäten kennenlernen können und regelmäßig wurden gemeinsame Dinner organisiert, zu denen jeder etwas vorbereitete. An einem Ort, an dem man niemanden kennt, ist eine WG meiner Meinung nach das beste was man machen kann.

Praktikum am Karolinska Institut

Mein Praktikum hat mir sehr gut gefallen. Ich musste von Beginn an selbstständig arbeiten und verfolgte mein eigenes Projekt. Es war teilweise sehr anstrengend, aber ich hatte auch den Anspruch an mich selber diese drei Monate gut zu nutzen, um viel zu lernen. Es gab verschiedene Arbeitsgruppen auf meiner Etage. Die Leute aus meiner Arbeitsgruppe gehörten eindeutig immer zu denen, die als letztes gegangen sind. Sie haben sehr viel gearbeitet und das war ansteckend. Ich wusste am Ende des Tages nie wo die Zeit geblieben war. An keinem einzigen Tag hatte ich Langeweile oder das Gefühl meine Zeit abzusetzen. Es war ein spannendes Praktikum mit viel Eigenverantwortung. Gleichzeitig konnte ich jederzeit Fragen stellen und es wurde immer versucht mir zu helfen – ganz egal wie viel die Leute gerade selbst zu tun hatten.

Leider fanden nicht viele after-work Treffen statt aufgrund von Corona und auch die meisten Meetings fanden via Zoom statt. Aber trotzdem hatte man zum Beispiel beim Mittagessen die Möglichkeit viele Leute kennen zu lernen.

Alltag und Freizeit

Ich wohnte ziemlich zentral in Stockholm und bin jeden Tag mit dem Rad zum Institut gefahren, nur die letzten zwei Oktoberwochen wurden dann doch schon ziemlich kalt und regnerisch, dass ich teilweise die U-Bahn genommen habe. Ich war so gut wie immer die erste morgens losgegangen ist und immer ziemlich spät erst wieder zurück. In der Woche war deshalb eigentlich nicht viel mehr drin als zusammen mit den anderen Mitbewohnern zu essen oder zu kochen. Ab und zu sind wir mit ein paar Leuten aus dem Labor zusammen abends essen gegangen.

Am Wochenende habe ich eigentlich immer etwas mit meinen Mitbewohnern unternommen. Wir waren oft Wandern, Radfahren, zusammen im Park oder in der Stadt.

Fazit

Ich bin sehr froh, dass ich die Möglichkeit hatte das Praktikum in dieser tollen Arbeitsgruppe zu machen, so viele nette Leute kennenzulernen und in der wunderschönen Stadt Stockholm zu leben.